

„Dann hat es geblitzt und ich bin aus den Socken gefallen“

Weil sie einen Mann geschlagen haben sollen, stehen zwei Südoststeirer vor Gericht. Dabei wollte das Opfer die Angelegenheit zuerst „selbst regeln“, sagt die Polizei.

Was er beschreibt, ist Schwachsinn“, sagt der Angeklagte, der im Anzug vor Richterin Elisabeth Schwarz am Bezirksgericht Feldbach sitzt. Dem besagten „Schwachsinn“ zufolge, soll er einem Südoststeirer eine Augapfelprellung sowie ein Monokelhämatom zugefügt haben. Soll heißen: Dem Opfer zufolge habe ihm der Angeklagte mit voller Wucht auf das Auge geschlagen. Mehr als ein Monat Krankenstand war die Folge.

Der Angeklagte fühlt sich aber nicht schuldig. Der Mann, der neben ihm auf der Anklagebank sitzt, auch nicht. Denn Angeklagter Nummer zwei, ein Herr in Jeans und Sneakers, soll das Opfer zuvor von einer Stiege geschupft haben – in der Folge soll das Opfer am Asphalt aufgeprallt sein. Die Folgen: eine Schädelprellung und Abschürfungen.

Aber alles von Anfang an. Begonnen haben soll alles im Inneren eines Etablissements in der Südoststeiermark. „Er nahm im Lokal Platz und lud mich auf einen Gin Tonic ein“, erzählt der Anzugträger über das Opfer. Der Mann sei schließlich aufmüpfig geworden, „er war besoffen und hat blöd geredet und geschimpft. Ich sagte zu den Mädels, dass



Von Katharina Siuka
katharina.siuka@kleinezeitung.at

Von Fall zu Fall

er nichts mehr zu trinken bekommt.“

Getrunken hatte er lediglich ein Bier, im besagten Etablissement dann zwei Gin Tonic, gibt das Opfer im Zeugenstand zu Protokoll. „Wir führten eine Diskussion über Geld und Verdienst. Es war kein Streit.“ Die Bezirksanwältin hakt nach: „Sind Sie sicher, dass die beiden Sie geschlagen haben? Oder waren Sie zu besoffen?“ Das Opfer negiert: Es sei nicht betrunken gewesen.

Dabei ist die Frage der Anklägerin nicht unberechtigt. Denn jener Polizist, der das Opfer noch im Krankenwagen mit geschwellenem und blutunterlaufenem Auge einvernommen hatte, nimmt ebenfalls als Zeuge Platz. „Er sagte, er weiß nicht, von wem er geschlagen wurde. Dann meinte er, er will das selbst regeln, das geht uns nichts an“, schildert der Beamte. „Ich wusste nur den Namen nicht“, erklärt sich das Opfer und deutet auf den Angeklagten Nummer zwei. Warum die Polizei

das anders darstelle, wisse er nicht.

Der Mann jedenfalls, dessen Namen er zuerst nicht kannte, hätte ihm gegen die Brust geschlagen. „Dann hat es geblitzt“, schildert er, „und ich bin aus den Socken gefallen.“

Das war auf der letzten Stufe der Treppe, die aus dem Etablissement ins Freie führt. „Die beiden Herren hatten mich zuvor aus dem Lokal gebracht.“ Das sei im Anschluss an die Diskussion gewesen. „Drei Mädels gingen hinter uns her.“ Auf besagter letzter Stufe habe er sich umgedreht. Dann sei er auch schon „geflogen“. „Ich bin dann wieder aufgestanden. Und dann ist er zur Tat geschritten . . .“, schildert das Opfer und blickt über seine Schulter zum Angeklagten im Anzug. „Ein Mädel hat mir dann eine Decke gebracht.“

Wer das gewesen sein soll, kann nicht geklärt werden. Jene Frau, die ebenfalls als Zeugin zur Klärung des Falls vor Elisabeth Schwarz Platz nimmt, war es jedenfalls nicht.

Urteil gibt es noch keines. Elisabeth Schwarz vertagt die Verhandlung. Sie möchte einen Sachverständigen hinzuziehen, um zu klären, ob die Verletzungen tatsächlich so, wie geschildert, passiert sein könnten.



40 Elektro-Autos soll es künftig in der Region zum Leihen und Teilen geben. Buchen kann man sie auf einer Online-Plattform.

Von Helmut Steiner und Johann Schleich

Das Vulkanland gilt österreichweit als Vorreiter in Sachen E-Mobilität. In Riegersburg wurde kürzlich ein weiterer Schritt vorgestellt: Ein Verleihsystem, um Elektroautos quasi zu teilen. Und so heißt das Projekt auch: E-Auto teilen. 17 Elektro-Autos bei neun Partnern – Betriebe, Gemeinden und Einrichtungen wie der Abfallwirtschaftsverband Radkersburg – gibt es bereits. Auf 19 Partner und insgesamt 40 E-Au-

IN FELDBACH FÜR SIE DA

Regionalredaktion Feldbach, Hauptplatz 10, 8330 Feldbach.
Tel.: (31 52) 40 05; Fax-DW: 15, feldbach@kleinezeitung.at;

Redaktion: Helmut Steiner (DW 13), Katharina Siuka (DW 20), Thomas Plauder (DW 18);

Sekretariat: Sonja Macht (12), Beate Kriechbaum (DW 10);
Mo. – Do. 8 bis 16 Uhr,
Fr. 8 bis 13 Uhr;
Werbeberater:
Peter Leitgeb (DW 16),
Julian Pendl (DW 17);
Abo-Service: (0316) 875 3200

MEISTGELESEN IM NETZ

Die Top 3 in der Kleine-App und auf kleinezeitung.at/suedostsued:

1 Bezirksgericht. Vor einem Lokal sprachen die Fäuste. Zwei Männer mussten sich vor Gericht verantworten. Ihr Opfer trug eine Schädelprellung davon.

2 Überschlag mit Kleinbus. Unfall nach Wildwechsel endete in Johnsdorf in einem Acker. Der Autolenker blieb unverletzt.

3 Gefährlich eingeparkt. Frau stürzte beim Einparken in Fehring mit Pkw 100 Meter ab.



LESERREPORTER

Lichtblick für trübe Tage

Dieses Bild von der Raab im Bereich Hohenbrugg hat uns Leserreporter **Gerald Lang** aus Hatzendorf geschickt. Damit hebt der Hobbyfotograf aus Leidenschaft die Stimmung an regnerischen Tagen.

KOMMENTAR



Helmut Steiner
helmut.steiner@kleinezeitung.at

E-Ersatz fürs Zweitauto

Noch sind die Preise für E-Autos im Vergleich zu fahrbaren Untersätzen mit konventionellem Antrieb stolz. Das erhöht die Schwelle zur Anschaffung ebenso, wie die Skepsis über die Reichweite und die doch noch recht begrenzten Möglichkeiten zum Auftanken.

Für alle, die täglich ihr Auto benutzen, stellt auch das „E-Auto teilen“ keine Alternative dar. Aber in nicht wenigen Haushalten gibt es zwei Autos und oft noch mehr. Da kommen dann ganz ordentliche Stehzeiten zusammen, und die sind wirklich teuer, wenn man sich das einmal durchrechnet. Da ist das „geteilte“ Auto mit umweltfreundlichem Antrieb auf jeden Fall eine Überlegung wert, als Ersatz fürs Zweit- oder Drittauto. Man bucht es, wenn man es braucht, optimiert so Nutzung und Kosten. Allerdings bleibt einem der Weg zum geteilten E-Auto nicht erspart. Der kann länger sein. Aber mit der Zahl der Nutzer wird das Netz wachsen und es wird bequemer.

E-Autos teilen statt kaufen

E-Auto-Verleih

Das Konzept wurde unter Leitung von LEA-Geschäftsführer Karl Puchas mit Florian Lugitsch und Hans Peter Zehethofer umgesetzt. Details unter: eautoteilen.at.



Vorstellung des Projekts „E-Auto teilen“ in Riegersburg SCHLEICH

tos unterschiedlicher Typen soll das Verleihnetz anwachsen, betont Vulkanland-Obmann Josef Ober. Das Netz an E-Tankstellen in der Region soll auf 70 Stationen ausgebaut werden.

Die Nutzung der E-Autos

läuft über die Online-Plattform eautoteilen.at. Erforderlich ist eine einmalige Registrierung direkt bei einem der Partner des Netzes. Nach Unterfertigung von Nutzungsvereinbarung und Anmeldekarte mit persönli-

chen Daten, Führerschein- und Bankdaten (die Zahlung läuft über Bankeinzug) erhält man eine Mobilitätskarte. Auf der Plattform kann man dann das gewünschte E-Auto mit Ort und Zeitraum buchen. Schlüssel braucht man keinen. Die Mobilitätskarte entspermt das Auto.

Verkehrslandesrat Anton Lang betonte bei der Präsentation, dass das Auto das Image eines Statussymbols verliert. Ober setzt darauf, dass die Jugend neue Formen der E-Mobilität nutzen wird, was Studien unterstreichen.

DAS REGIONALE WETTER



4° | 10°



NOMINIEREN SIE IHRE FAVORITEN!

Schreiben Sie uns bis 19. November den Namen des Nominierten, die Kategorie und eine Begründung: auf www.kleine.at/koepfe, in unserer App oder per Post (Kleine Zeitung, Hauptplatz 10, 8330 Feldbach).

Die Kategorien sind „Entertainment“, „Gastgeber“, „Soziales Gewissen“, „Wirtschaft“, „Newcomer“, „Kultur“ und „Sportler“.

ANZEIGE

AKTION!
UM NUR € 74,95 statt € 89,95
emporia GLAM V34
EP: elektro ramert GmbH